

SPEDLOGSWISS INFO

Verband schweizerischer Speditions- und Logistikunternehmen
Association suisse des transitaires et des entreprises de logistique
Associazione svizzera delle imprese di spedizione e logistica
Swiss Freight Forwarding and Logistics Association

1. 2015



Editorial

Der Logistikcluster – eine intensive Ballung von Branchenkompetenz



Thomas de Courten,
Nationalrat, Präsident
SPEDLOGSWISS

«...hohe und in den nächsten Jahren noch weiter zunehmende Bedeutung...», «...ein steigender Bedarf...», «...technisch up to date und innovativ...», «...mit Potenzial zur Entwicklung...» – und: «...eine insgesamt positive Geschäftsentwicklung der Unternehmen...».

Das sind alles Aussagen, die in anerkannten wirtschaftswissenschaftlichen Studien derzeit der Logistik- und Speditionswirtschaft zugeordnet werden. Das ist erfreulich.

Weniger erfreulich ist, dass unser Beitrag zur volkswirtschaftlichen Entwicklung noch nicht überall im gewünschten Mass erkannt und geschätzt wird. Daran arbeiten wir. Mit Erfolg zum Beispiel in der Nordwestschweiz, wo sich die relevanten Branchenorganisationen, die Wirtschaftsverbände, auch Unternehmen, Behörden und Infrastrukturbetreiber im Rahmen einer Public Privat Partnership (PPP) gemeinsam für die Weiterentwicklung des Logistik- und Wirtschaftsstandortes einsetzen. Diese Zielsetzung konkretisiert sich in der Aufgabe des Logistikclusters: Die Logistik als zentrales Element der wirtschaftlichen Entwicklung im Bewusstsein von Exponenten in Wirtschaft und Politik zu positionieren. Im Austausch wird von der Seite der Wirtschaft eine tragfähige Brücke geschlagen von Verladern, Transporteuren, Spediteuren, Logistikern und Infrastrukturbetreibern auf die andere Seite zu Verwaltung, Behörden, Politik und der Gesellschaft. So fliessen auch die Perspektiven und Herausforderungen der Logistikwirtschaft in übergeordnete regulatorische Prozesse mit ein. Gemeinsam werden die Entwicklung des Standortes und die Anforderungen an die dafür erforderlichen Infrastrukturen formuliert. Dieser Austausch ist Voraussetzung für die konkrete Umsetzung auf allen Stufen, die wir schliesslich erwarten.

Das gute Beispiel soll Schule machen. Nicht nur in der Nordwestschweiz, sondern auch in anderen Regionen und vor allem auch auf nationaler Ebene. Wo im Güterverkehrsrecht, in der Energiewende, bei der Unternehmensbesteuerung und nicht zuletzt in der Raumplanung gewaltige Herausforderungen auf unsere Branche und unsere Unternehmen zukommen. Deshalb ist dieser Thematik auch die aktuelle Ausgabe unseres SPEDLOGSWISS INFO gewidmet.

Ich wünsche mir eine intensive und Ihnen eine interessante Lektüre.





Im Gespräch mit Martin Dätwyler



Thomas Schwarzenbach
Direktor SPEDLOGSWISS

Gute Netzwerke bilden die Basis einer erfolgreichen Verbandsarbeit. Sie sind aufzubauen, zu pflegen und weiterzuentwickeln, was eine langfristige Strategie voraussetzt. Befreundete

Verbände spielen hierbei eine entscheidende Rolle, denn zusammen lässt sich mehr bewegen als alleine. Über viele Jahre hinweg hat sich zwischen SPEDLOGSWISS und der Handelskammer beider Basel (HKBB) eine hervorragende Zusammenarbeit entwickelt. Thomas Schwarzenbach unterhielt sich mit dem stellvertretenden Direktor und Leiter Standortpolitik der Handelskammer, Martin Dätwyler.

Thomas Schwarzenbach: Erfolgreiche Logistik ist heute nicht nur Wettbewerbs-, sondern auch Wirtschaftsfaktor und ein volkswirtschaftlich relevanter Standortvorteil. Dies hat die Analyse der Universität St. Gallen im Auftrag der Handelskammer beider Basel zum Logistikcluster Region Basel deutlich gemacht. Sie waren bei der HKBB die treibende Kraft, um das Projekt «Logistikcluster Region Basel» 2011 zu lancieren.

Was war Ihre Motivation hierzu und wie hat sich das Projekt entwickelt?

Martin Dätwyler: Die Logistikmarktstudie der Universität St. Gallen bezeichnete die Region Basel als «Logistikstandort Nr. 1 der Schweiz». Diese Aussage überraschte Insider nicht. Doch es stellte sich die Frage, ob sich Politik und Gesellschaft der Bedeutung der Logistik in der Region bewusst sind und was unternommen werden kann, damit die Logistikbranche auch in Zukunft Rahmenbedingungen vorfindet, die einen Spitzenplatz im Standortwettbewerb zulassen. Recherchen zeigten sehr bald, dass das Image der Logistik in der Gesellschaft oftmals negativ belastet ist und die Politik sich der Rahmenbedingungen kaum angenommen hat. Dies war schliesslich die Motivation der Handelskammer beider Basel, zusammen mit den relevanten Akteuren die Initiative Logistikcluster Region Basel zu lancieren. Die Initiative ist in den letzten drei Jahren zu einer spannenden Plattform rund um die Logistik herangewachsen, ist gut vernetzt und in der Lage, zusammen mit den Trägern der Initiative zahlreiche Projekte anzustossen, die regional wie national auch Gehör finden.

Eines der vielen Ziele des Logistikclusters ist es, eine tragfähige Brücke zwischen der Spedition/Logistik, den Verladern und der Politik, Verwaltung, Behörden und der Gesellschaft zu schlagen. Eine hehre Aufgabe. Wie weit ist denn dieser Brückenbau schon gediehen?

Martin Dätwyler: Ich bin der Meinung, dass bereits die Trägerschaft als Public Private Partnership zwischen den beiden Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft und der



Im Gespräch mit Martin Dätwyler (r.), stv. Direktor und Leiter Standortpolitik der Handelskammer beider Basel

Wirtschaft, vertreten durch die Wirtschafts- und Branchenverbände der Logistik, wie SPEDLOGSWISS, sowie den Infrastrukturbetreibern einen Brückenschlag darstellt. Der Logistikcluster ist meines Wissens zurzeit die einzige Plattform, auf welcher sich alle an der Wertschöpfungskette Logistik beteiligten Unternehmen und Institutionen austauschen können. Dieser



Austausch findet auch in zahlreichen Begleit- und Arbeitsgruppen statt. Jüngstes Beispiel ist das Projekt «Güterverkehrskonzept Basel 2016» des Kantons, das soeben gestartet wurde. Um den Praxisbezug sicherzustellen, arbeitet der Logistikcluster in diesem Projekt mit und setzt eine Expertengruppe ein. Doch der Brückenschlag kann noch stabiler werden. So sehen wir insbesondere im direkten Einbezug der Politik noch Potenzial, welches wir auch nutzen wollen.

Gute Erreichbarkeit ist ein Schlüsselfaktor für einen attraktiven Wirtschaftsstandort. Mit dem Logistikcluster engagiert sich Ihr Verband zugunsten eines effizienten Güterverkehrs auf allen Verkehrsträgern. Längst hat sich der einstige Kampf zwischen Verkehrsträgern (z.B. «Strasse gegen Schiene») verlagert in eine Diskussion «Güter- gegen Personenverkehr». Bei welchen güterverkehrsbezogenen Projekten ist die HKBB involviert, und wie beurteilen Sie die Auseinandersetzung zwischen Personen- und Güterverkehrsangelegenheiten, auch schweizweit?

Martin Dätwyler: Es macht wenig Sinn, Güterverkehr gegen den Personenverkehr auszuspielen. Es braucht zweifellos beide. Tatsache ist aber, dass der Güterverkehr in der Bundespolitik weniger Anhänger findet als der Personenverkehr. Noch ausgeprägter ist es in den Kantonen: Regierungen setzen sich beispielsweise viel intensiver für eine starke S-Bahn ein, weil sie damit auch ihre Wähler direkter ansprechen können. Sich für ausreichend Trassen im Schienengüterverkehr oder einen effizienten Grenzübergang auf der Strasse einzusetzen, wird seitens der Politik kaum gesucht. Diese Lücke versucht der Logistikcluster zu schliessen, indem er sich regional und national für den Güterverkehr einsetzt. Das Thesenpapier «Güterverkehrsinfra-

struktur 2030», an welchem der Logistikcluster Region Basel mitgearbeitet hat, zeigt den Handlungsbedarf bei der Infrastruktur selbst wie auch beim regulatorischen Umfeld schweizweit deutlich auf. Für die Region Basel stehen dabei im Vordergrund die fehlenden Strassenkapazitäten auf der Osttangente und dem übrigen Hochleistungsstrassennetz sowie die trimodalen Umschlagskapazitäten für die Containerverkehre. In der Luftfracht konnte mit der Eröffnung des neuen Cargo Terminal am EuroAirport die Kapazitätslücke erfreulicherweise geschlossen werden.

Zusammen mit den Verbänden GS1, SSC (Swiss Shippers' Council), SVS (Schweizerische Vereinigung für Schifffahrt und Hafengewirtschaft) und VAP (Verband schweizerischer Anschlussgleise- und Privatgüterwagen-Besitzer) versuchen die Handelskammer beider Basel und SPEDLOGSWISS die verkehrspolitischen Rahmenbedingungen zu verbessern. Wie stufen Sie den Stellenwert dieses Engagements in Bundesbernen ein?

Martin Dätwyler: Es ist ein Muss. Wie erwähnt, ist die Lobby des Güterverkehrs in Bern nicht sehr ausgeprägt. Daher erachte ich es als wichtig, dass die am Güterverkehr interessierten Verbände mit einer Stimme sprechen können. Dies geschieht bei den von Ihnen erwähnten Verbänden im Rahmen des Cargo Forum Schweiz, in welchem die Meinungsbildung stattfinden und das Netzwerk gepflegt werden kann. Noch sind nicht alle wichtigen Player im

Cargo Forum Schweiz vertreten. Es fehlt z.B. die ASTAG. Das muss sich meiner Meinung nach ändern, wenn die Logistik von der Politik und der Verwaltung mehr beachtet



werden will. Schliesslich stehen wichtige Weichenstellungen an. Denken Sie nur an das Gütertransportgesetz, das sich zur Beratung im Parlament befindet, oder an die Terminallandschaft Schweiz. Hier braucht es klare und einheitliche Forderungen seitens der Logistik.

Im Zusammenhang mit der Förderung von güterverkehrsrelevanten Infrastrukturanlagen durch den Bund fällt immer wieder auf, dass nicht nur den Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch nationalen Politikern nicht klar ist, dass es sich bei den Schweizerischen Rheinhäfen um eine nationale Infrastruktur handelt. 70 % der Einfuhren via diese beiden Rheinhäfen gelangen ja bekanntlich zur Verteilung in die ganze Schweiz. Zudem erfüllen sie wesentliche Aufgaben für die Landesversorgung. Weshalb ist dieses Erkenntnis so schwer zu vermitteln?

Martin Dätwyler: In der Tat sind sich viele der Bedeutung der Schweizerischen Rheinhäfen und ihrer Drehscheibenfunktion für die Schweiz nicht bewusst. Bevor ich



in die Region gezogen bin, ging es mir auch so. Allerdings muss man festhalten, dass sehr viel Aufklärungsarbeit geleistet wurde. So wird von den Schweizerischen Rheinhäfen keine Chance ausgelassen, Delegationen aller Art in den Häfen zu empfangen und zu informieren. Ich denke dabei an Schulklassen, Geschäftsausflüge, Fraktions-sitzungen bis hin zur Unterzeichnungszere-monie des Freihandelsabkommens zwischen China und der Schweiz, bei welchem die Häfen den idealen Rahmen boten. Mit der Gründung der Parlamentari-schen Gruppe Schifffahrt hat die SVS die Verbindung nach Bundesbern etabliert. Auch der Logistikcluster missioniert laufend zu diesem Thema, so zum Beispiel mit



einem Stand am letztjährigen Hafenfes-t oder am jährlichen Clusterforum. Ich bin überzeugt, dass wir durch permanente Präsenz, die Erkenntnis über die Bedeutung der Häfen auch verbessern können.

Die Handelskammer versteht sich als Interessensvertreter ihrer Mitglieder in der Region Nordwestschweiz gegenüber politischen Entscheidungsträgern, der Verwaltung und der Öffentlichkeit. Darüber hinaus nimmt sie aber auch wichtige hoheitliche Aufgaben wahr, wie etwa die Ausstellung von Ursprungszeug-

nissen für den Warenexport. Für diesen Aufgabenbereich ist sie der Eidgenössi-schen Zollverwaltung unterstellt, mit der auch SPEDLOGSWISS intensive Kontakte pflegt. Wie kann man sich Ihre Zusammen-arbeit mit der Zollverwaltung in der Praxis vorstellen?

Martin Dätwyler: Die Handelskammern der Schweiz funktionieren wie «akkreditierte Stellen» des Bundes und beglaubigen u.a. den Warenursprung. Sie pflegen dazu insbesondere mit der Oberzolldirektion, aber auch mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO enge Kontakte, wenn es z.B. um Freihandelsabkommen geht. Dazu bestehen institutionalisierte Arbeitsgrup-pen, die laufend die Verfahren den aktuellen Gegebenheiten anpassen.

Wenn es um die Abläufe der Zollverfahren bei den Unternehmen geht, ist SPEDLOGSWISS der Spezialist. Die Handelskammer beider Basel stützt sich seit vielen Jahren auf das fundierte Know-how und arbeitet eng mit SPEDLOGSWISS zusammen. So auch beim jährlich stattfin-denden Treffen des Logistikclusters Region Basel mit dem Oberzolldirektor Rudolf Dietrich und dem Zollkreisdirektor Heinz Engi. Ein sehr offener und konstruktiver Informationsaustausch und auch einmal Platz für eine «Kropfleere».

Mitglieder der Handelskammer sind Firmen und Einzelpersonen, aber auch Vereine, Stiftungen, öffentlich-rechtliche Körper-schaften und Anstalten. SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz ist ebenfalls Mitglied bei Ihnen und ist in Gremien und Kommissio-

nen vertreten. Im Gegensatz zu deutschen Handelskammern ist die Mitgliedschaft in Ihrer Handelskammer freiwillig. Sind Sie froh darüber, wie lang ist Ihre Mitgliederliste und wie finanziert sich die Kammer?

Martin Dätwyler: Die Handelskammer beider Basel zählt rund 2000 Mitglieder aus Dienstleistung, Handel und Industrie in den beiden Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Wir finanzieren uns über Mitgliederbeiträge und Dienstleistungen. Im Unterschied zu unseren befreundeten Kammern in Deutschland und Frankreich kennen wir keine Zwangsmitgliedschaft oder eine obligatorische «Taxe chambres de commerce». Das ist auch gut so. Das macht uns finanziell nicht so potent, aber dafür unabhängig.

Wenn Sie zum Abschluss noch eine persönliche Frage erlauben: Was macht Martin Dätwyler, wenn er gerade mal nicht für die Handelskammer tätig ist?

Martin Dätwyler: Ich bin dieses Jahr 10 Jahre glücklich verheiratet und Vater einer 6-jährigen Tochter. Die «HKBB-freie Zeit» genieße ich somit gemeinsam mit der Familie. Trotz Haus und Garten sind wir gerne unterwegs und verbringen Zeit in den Bergen und auf unterschiedlichsten Reisen. Dies gibt mir Halt und Horizonterweiterung zugleich.

Vielen Dank, sehr geehrter Herr Dätwyler, lieber Martin, für das interessante Gespräch. Ich freue mich im Namen von SPEDLOGSWISS sehr auf die weitere hervorragende Zusammenarbeit mit Dir und der Handelskammer beider Basel.

Logistikcluster Region Basel

Logistikcluster Region Basel: das erfolgreiche Projekt wird weitergeführt



Thomas Schwarzenbach

Spedition und Logistik sind heute nicht nur Wettbewerbs-, sondern auch Wirtschaftsfaktor und stellen einen volkswirtschaftlich relevanten Standortvorteil dar. Die

Branche hat in der Region Basel eine sehr lange Tradition. Diese lässt sich einerseits auf die besondere geografische Lage am Dreiländereck Schweiz – Deutschland – Frankreich und andererseits auf die hohe Aussenhandelsorientierung der Schweiz zurückführen. Um dieser Bedeutung Rechnung zu tragen und einen Schlussluss zwischen Privatwirtschaft und Staat herzustellen, entstand 2011 auf Initiative der Handelskammer beider Basel (HKBB) das Projekt «Logistikcluster Region Basel». SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz ist seit dieser Gründungszeit Mitglied der Trägerschaft und bringt sich aktiv in die Aktivitäten des Logistikclusters ein. Für die Jahre 2015 bis 2017 wurde nun die Strategie den neuen Gegebenheiten angepasst. Die Trägerschaft (bestehend aus den beiden Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie der privatwirtschaftlichen Vertretung

durch SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz, ASTAG Nordwestschweiz, SVS (Schweizerische Vereinigung für Schifffahrt und Hafengewirtschaft), EuroAirport Basel-Mulhouse, Schweizerische Rheinhäfen und die Handelskammer beider Basel) bekannte sich auch für die nächsten Jahre zum Projekt und sagte ihre Trägerschaft zu. Grund genug, die Ausrichtung und die Zielsetzungen der Initiative an dieser Stelle kurz zu beleuchten. Die folgenden Ausführungen basieren auf dem Strategiebericht des Logistikclusters.

Eine Studie der Universität St. Gallen zum Logistikstandort Basel vom November 2009 zeigt auf, dass der Grossraum Basel der bedeutendste Logistik-Hotspot der Schweiz ist. Dies nicht zuletzt aufgrund der repräsentativen Infrastruktur aller vier Verkehrsträger (Wasser, Luft, Strasse und Schiene) an diesem Standort. Gleichzeitig legte eine Analyse der Ausgangslage dar, dass das Image der Logistik nicht gut und die Bedeutung der Logistik in der Öffentlichkeit wenig bekannt ist. Zudem konnten keine Massnahmen in der Region eruiert werden, welche die Standortattraktivität und die -stärken für die Logistikbranche als Ganzes weiterentwickeln würden. Branchenverbände setzten sich zwar gezielt und professionell für die Interessen ihrer Mitglieder ein, jedoch fehlte ein gemeinsames Dach. Dies veranlasste die Handelskammer beider Basel, zusammen mit den

beiden Standortkantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt und den genannten Branchenverbänden und Infrastrukturbetreibern die Initiative Logistikcluster Region Basel zu lancieren. Die Initiative wurde dann zumal für eine Periode von drei Jahren als PPP-Initiative (Public Private Partnership) organisiert, finanziert und geführt. Ende 2014 lief die erste Phase der Finanzierungsvereinbarung aus.

Die Aufgaben und Ziele des Logistikclusters Region Basel:

- die Region Basel als Speditions- und Logistikstandort positionieren
- die volkswirtschaftliche Bedeutung der Logistik aufzeigen
- eine tragfähige Brücke zwischen der Logistik, den Verladern und der Politik, Verwaltung, Behörden und der Gesellschaft schlagen
- die künftigen Herausforderungen der Logistik erkennen
- eine Strategie mit Massnahmenplan zur Entwicklung des Logistikstandortes formulieren und umsetzen
- den Austausch innerhalb des Clusters fördern

Zwischenzeitlich widerspiegelt sich die Bedeutung der Logistikbranche für die Region Basel auch im Legislaturplan 2013-2017 der Regierung des Kantons Basel-Stadt, in dem mehrere Ziele und deren Massnahmen zur Stärkung der Wirtschaft direkt oder

Alle Wege offen

indirekt die Zielbranche Logistik betreffen. Auch im Wirtschaftsbericht 2012 des Kantons Basel-Stadt zählt die Logistik zu den Zielbranchen und die Zusammenarbeit mit dem Logistikcluster Region Basel wird darin explizit begrüsst. Der Kanton Basel-Landschaft ist sich der Bedeutung der Logistik bewusst und hält im Rahmen der Baselbieter Wirtschaftsoffensive wörtlich fest: «Innovative Unternehmen in den starken Wirtschaftszweigen Life Sciences, Präzision und Logistik agieren von hier aus rund um den Globus».

In der Periode 2011-2014 wurden in den thematischen Säulen «Bildung», «Umwelt» und «Infrastruktur/Fläche» zahlreiche Projekte umgesetzt. Mittels Kommunikationsmassnahmen konnte in der Öffentlichkeit die Bedeutung der Logistik aufgezeigt sowie die Initiative regional und national bekannt gemacht werden.

Nun wurde die Strategie 2015-2017 ausformuliert. Sie dient der Trägerschaft als Entscheidungsgrundlage für die Partizipation für die nächste Periode. Die Erarbeitung dieser Strategie wurde im Rahmen einer Bachelor Thesis der Fachhochschule Nordwestschweiz wissenschaftlich begleitet. Ausgangspunkt bildete eine breit durchgeführte Bedürfnisanalyse bei den Unternehmen. Eine Begleitgruppe lieferte an zwei Workshops für jeden Arbeitsschritt die praxisbezogenen Inputs. Zusätzlich lieferte der «Logistikradar Basel» von der Universität St. Gallen als wichtige Grundlage eine SWOT-Analyse und aktuelle Zahlen zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Logistikbranche.

Verkehrsträger und Mengen

Über 20 Millionen Tonnen Güter werden im Raum Basel umgeschlagen bzw. transportiert. Das sind 31,4 Prozent des schweizerischen Imports und 27,5 Prozent des

schweizerischen Exports. Damit ist Basel der wichtigste Grenzübertritt der Schweiz. Dies lässt sich u. a. auch auf die Lage Basels entlang des europäischen Güterkorridors Rotterdam-Genua (CODE 24) zurückführen. Zudem ist weiteres Potenzial durch den Bau des neuen Frachtterminals am EuroAirport (Inbetriebnahme 2015) sowie des «trimodalen Containerterminals Basel Nord» im Hafen (derzeit in Planung) vorhanden. Die Schieneninfrastruktur profitiert vom Volksentscheid «Ja zu FABI». Durch einzelne Ausbauschritte werden in den kommenden Jahren Engpässe behoben, die auch für den Güterverkehr Kapazitäten schaffen.

Arbeit und Wertschöpfung

Im schweizerischen Teil des Trinationalen Eurodistrict Basel sind im Jahr 2012 rund 18'000 Erwerbstätige in 1'145 Betriebsstätten in der Logistik beschäftigt. Zudem werden jährlich nahezu 500 Lernende ausgebildet. Pro beschäftigte Person wird





eine Nettowertschöpfung von 153'635 Franken generiert. Dies ergibt für die Logistik eine Gesamtwertschöpfung von rund drei Milliarden Franken.

Potenzial des Logistikclusters in der Region Basel

Die grösste Stärke der Logistikbranche in der Region Basel ist die Nähe zu innovativen Branchen wie Life Sciences, Chemie oder Investitionsgüterindustrie. Von der starken multimodalen Infrastruktur profitiert die ganze Branche. Die Grundbildung im kaufmännischen und gewerblichen Bereich wird durch die Branchenverbände sehr gut sichergestellt, der Bedarf des lokalen Logistikpersonalmarktes kann damit weitgehend abgedeckt werden. So zählt beispielsweise die Speditionsbranche in der Nordwestschweiz mit jährlich ca. 100 erfolgreichen Berufsabschlüssen zu den Branchen mit den meisten Lehrabgängern im kaufmännischen Berufsfeld. Im Weiterbildungsbereich werden von den nationalen Branchenverbänden Lehrgänge mit eidgenössischen Abschlüssen angeboten. Seit kurzem bietet die Handelsschule KV Basel in enger Kooperation mit SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz im Rahmen der Höheren Fachschule für Wirtschaft (HFW) die Vertiefungsrichtung «Spedition und Logistik» an. Auch die Fachhochschule Nordwestschweiz bietet einige wenige spezifische Weiterbildungsmodule in diesem Bereich an. Ergänzend dazu deckt die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Lörrach Ausbildungslehrgänge in Logistik ab. Eine umfassende Kaderausbildung in der Logistik auf Stufe Fachhochschule und Universität fehlt allerdings in der Region.

Infrastrukturentwicklung

Für den Logistikcluster Region Basel ist die Verfügbarkeit von ausreichend Trassen im Schienengüterverkehr elementar. Ebenso ist

die Logistik darauf angewiesen, dass der Grenzübertritt im Strassengüterverkehr effizient erfolgen kann. Im Containerverkehr fehlen die Umschlagsflächen, um das künftige Wachstum aufzufangen und die Verkehrsträger effizient zu verknüpfen. Für die Wirtschaft entstehen Kosten aufgrund von unnötigen Wartezeiten. Eine leistungsfähige Hafeninfrastuktur ist notwendig. Die Verkehrs- und Versorgungsfunktionen des Gateways (Luft, Wasser, Schiene, Strasse) sind sicherzustellen.

Der Logistikcluster nimmt die Interessen der Güterverkehrswirtschaft und der Logistik wahr und nimmt Einfluss auf die Infrastrukturentwicklungsprogramme von Bund und Kantonen.

- Teilnahme an Vernehmlassungen
- Verfassen eines Positionspapiers zur «Multimodalen Verkehrsdrehscheibe Basel» und zur «Infrastrukturentwicklung Güterverkehr und Logistik»
- Unterstützung des Cargo Forum Schweiz bei der Gründung der «Parlamentarischen Gruppe Güterverkehr»
- Personelle Vertretung der Interessen des Logistikclusters in der Begleitgruppe Schienengüterverkehr des Bundesamtes für Verkehr und im Cargo Forum Schweiz

Bekanntmachung von attraktiven Berufsbildern in der Logistikbranche

- Etablieren der Veranstaltung «look inside» (Betriebe können direkt vor Ort besichtigt werden) an den Volksschulen der Kantone BS/BL
- Aufbau eines Logistikmoduls an den Projekttagen in Schulen
- Durchführung eines Tags der offenen Tür mit Firmen aus dem Netzwerk des Logistikclusters
- Bilden einer Arbeitsgruppe mit Verbänden und Hochschulen, um die Nachfrage zu klären
- Lancierung eines Projekts für einen

Lehrstuhl «Logistik-Innovation» auf Stufe Fachhochschule

Aufzeigen der volkswirtschaftlichen Bedeutung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Politik sowie Frühsensibilisierung in Schulen für die Logistik

- Durchführung von zwei Logistikcluster-Lunches zu einem ausgewählten Thema
- Lancierung von Dauerausstellungsteilen aus der Ausstellung «Cargo—Faszination Transport» im Verkehrshaus der Schweiz
- Teilnahme an den Messen PACK&MOVE und Transport Logistics München, Prüfung weiterer Kongresse und Messen
- Jährliche Durchführung des cluster-forums
- Entwicklung und Einführung des Lehrmoduls Logistik an Schulen
- Produktion eines Films «Kinder erklären Logistik»
- Entwicklung eines Konzepts für eine Sonderschau Logistik an der muba

Regelmässige Medienpräsenz

- Marketing für den Logistikcluster
- Versand «cluster-news» (mind. vier Ausgaben)
- Öffentlichkeitsarbeit zu spezifischen Themen mittels Medienmitteilungen
- Mediale Begleitung von ausgewählten Themen mit positivem Inhalt zur Logistik (Good News)
- Verbreiten von Interviews mit renommierten Personen aus der Branche über die verschiedenen Kommunikationskanäle
- Präsenz des Logistikclusters auf Webseiten der Träger und Partner

Logistik in Ballungsräumen

Die Logistik ist flächenintensiv und benötigt damit viel des knappen Guts «Boden». Transformationsprozesse bestehender Areale hin zu mehr Wohnen, Freizeit und Dienstleistungen verschärfen die Flächen-



problematik für die Logistik. Die Branche hat es schwer, ausreichend und geeignete Flächen (Ersatzflächen) entlang der Hauptverkehrsachsen zu finden. Wachstumspotenzial ist kaum vorhanden. Aufgrund der begrenzten Raumverhältnisse und des erhöhten Verkehrsaufkommens wird die Versorgung von Ballungsräumen schwieriger und unattraktiv.

Konzeptioneller Beitrag zur Versorgung des Ballungsgebietes und Verbesserung der Bewirtschaftung von Logistikflächen

- Mitwirken im Projekt «Städtischer Güterverkehr» (Citylogistik) des Kantons Basel-Stadt
- Jährliche Durchführung eines Workshops zur Flächenthematik in der Logistik
- Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung und den Planungsämtern betreffend
- Berücksichtigung der Logistik in der Richt- und Zonenplanung

Fazit

Der wahre Kern der vielleicht etwas trivialen Feststellung «Zusammen sind wir stärker» hat sich in den ersten drei Jahren des Logistikclusters Region Basel klar bewahrheitet. Bestens geplante und durchgeführte gemeinsame Projekte der einzelnen Verbände und Infrastruktur-anbieter gab es selbstverständlich schon früher. Aber mit der erweiterten Definition des Begriffs «Logistik» ergibt sich einerseits auf Seite der privatwirtschaftlichen Trägerschaft ein viel breiteres Feld von interessierten Verbänden und Unternehmen als bisher. Und andererseits haben wir nun vor allem die bislang einzigartige Konstellation einer «Private Public Partnership», das heisst: wir arbeiten in den Gruppen direkt mit den Behörden zusammen. Das fördert das Vertrauen, lässt uns das Netzwerk erweitern und stellt die denkbar effizienteste Form der Zusammenarbeit zugunsten einer Branche dar. Ganz wichtig ist Folgendes: der Logistikcluster kann und will keine Aktivitäten übernehmen, die ein Branchenverband wie SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz erbringt. Es gibt keine Überschneidungen im Sinne von Doppelspurigkeiten, sondern der Logistikcluster ergänzt die Aktivitäten der angeschlossenen Branchenverbände und steht auch SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz bei der Umsetzung unserer Projekte unterstützend zur Verfügung. Während der nächsten drei Jahre stehen viele wichtige und spannende Aufgaben auf dem Programm. Der Vorstand, die Mitgliedsfirmen und die Geschäftsstelle von SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz freuen sich auf diese Herausforderungen, damit wir auch in Zukunft die Speditions- und Logistikbranche weiter nach vorne bringen können.

Bitte konsultieren Sie für weiterführende Informationen: www.logistikcluster-regionbasel.ch.



(V.l.n.r.) B. Müller, Regierungsrat Ch. Brutschin, Regierungsrat E. Stocker, S. Conrad, J. Rämi, P. Somaglia, M. Eichler

Zürich meets Basel again!

Die Logistik als Brückenbauerin zwischen Zürich und Basel



Thomas Schwarzenbach

Die beiden Wirtschaftsregionen Zürich und Basel tragen wesentlich zum Wohlstand der Schweiz bei. Ein Drittel der schweizerischen Wertschöpfung wird hier erwirtschaftet. Mehr als ein Viertel der Erwerbstätigen der Schweiz arbeiten in den Kantonen Zürich, Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Die beiden Wirtschaftsräume ergänzen sich ideal: zusammen sorgen sie für mehr als einen Drittel der Schweizer Warenexporte. Bekannt ist die grosse Bedeutung der Finanz- und Pharmaindustrie für die Volkswirtschaft unseres Landes. Weniger bekannt ist die verbindende Bedeutung der Logistikwirtschaft. Genau sie ist es, die eine Brücke schlägt und die beiden attraktiven Wirtschaftsräume Basel und Zürich miteinander verbindet. Mit zwei Landesflughäfen und den schweizerischen Rheinhäfen bieten die beiden Wirtschaftsräume zudem erstklassige Plattformen und übernehmen damit strategische Funktionen für die gesamte Schweiz.

Am 3. Juli 2013 wurde auf Einladung der Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Zürich erstmals ein Brückenschlag der Speditions- und Logistikwirtschaft in den schweizerischen Rheinhäfen in Basel

erlebt. Es bot sich die Möglichkeit, aktuelle Themen der Logistikbranche zu erörtern und sich mit Vertretungen aus Politik und Verwaltung der beiden Kantone auszutauschen. Der Anlass fand damals ein grosses und positives Echo.

Nun bot sich bei der «Gegeneinladung» vom 28. Januar 2015 im Flughafen Zürich die Gelegenheit, diesen Faden wiederaufzunehmen und den Austausch weiterzuentwickeln. «Zürich meets Basel again» hiess der neuerliche Anlass, bei dem die Vorsteher der Volkswirtschaftsdirektionen der Kantone Zürich und Basel-Stadt rund 100 Gäste begrüssen konnten.

Im Mittelpunkt stand diesmal die zentrale und verbindende Bedeutung der Logistikwirtschaft am Beispiel der beiden Landesflughäfen. Dabei wurden die Ergebnisse einer von der Flughafen Zürich AG in Auftrag gegebenen Studie vorgestellt, die sich mit der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Luftfracht für die hiesige Logistik befasst. Ebenso zeigten Repräsentanten der beiden Landesflughäfen die Entwicklungen ihrer Infrastrukturen auf – insbesondere natürlich vor dem Hintergrund der Stärkung des Luftfrachtstandorts Schweiz unter der Vorgabe, bei der Planung auch die Interessen der Anwohner miteinzubeziehen. Beim abschliessenden Apéro ergab sich die rege genutzte Möglichkeit, die angesprochenen Themen mit Referenten oder Teilnehmenden im persönlichen Gespräch zu vertiefen, bestehende Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen.

Regierungsrat Kanton Basel-Stadt, Christoph Brutschin



Thomas Schwarzenbach im Gespräch mit J. Rämi, Direktor EAP und Ch. Brutschin



Regierungsrat Kanton Zürich, Ernst Stocker





(v.l.n.r.) Ph. Muster, P. Schoch, M. Schürmann, A. Liguori, R. Staehli, P. Somaglia

Erfolgreiches Luftfrachtseminar des Swiss Shippers' Council unter dem Motto «e-freight»



Philipp Muster
stv. Direktor SPEDLOGSWISS

Das diesjährige Luftfrachtseminar des Swiss Shippers' Council vom 22./23. Januar 2015 in Interlaken stand ganz unter dem Motto «e-freight». Mit 150 Teilnehmern fand die erste Live-Demonstration von e-freight Switzerland statt. Ich hatte am diesjährigen Seminar die Gelegenheit, zusammen mit den Partnern von SPEDLOGSWISS das Projekt «e-freight» zu präsentieren.

Unter der Federführung des Industrieverbandes IG Air Cargo Switzerland und in Zusammenarbeit

mit SPEDLOGSWISS, SSC und Swissexport wird das Projekt seit drei Jahren auch in der Schweiz vorangetrieben. Weltweit werden grosse Anstrengungen unternommen, um Gütertransporte von ihren zahlreichen Begleitpapieren zu entlasten, die Arbeitsabläufe zu optimieren und eine durchgängige Verfügbarkeit von Daten sicherzustellen.

Von e-freight profitieren alle Marktteilnehmer

Durch die Anwendung des elektronischen Datenaustausches ergeben sich grosse Vorteile für alle am Transport beteiligten Firmen:

- Vollständige und korrekte Daten ohne Mehrfacheingaben durch verschiedene Personen vermeiden Fehlleitungen und Verspätungen
- Durchgängige Verfügbarkeit der Daten für alle berechtigten Nutzer
- Effizientere Abläufe, Zeit- und Materialeinsparungen und Abbau der Papierarchive und Ablagen über mehrere Jahre
- Automatische Status-Updates und Nachvollziehbarkeit über die ganze Transportkette
- Verbesserung der Qualität und besserer Kundendienst

Nächste Schritte im Projekt

Im 2. Quartal 2015 wird e-freight Switzerland mit diversen Kunden an den Schweizer Flughäfen getestet. Vorgesehen ist eine schrittweise Inbetriebnahme im Herbst 2015. Weitere Informationen sind auf der neuen Webpage www.efreight.ch ersichtlich. Dort werden auch in einem kurzen Video die e-freight-Prozesse bildlich dargestellt und erklärt.

Gian-Carlo Alessi,
Leiter Fracht Flughafen EAP



Jean-Claude Chuat (L), Vorstand SPEDLOGSWISS und Vorsitzender
Fachbereich Air SPEDLOGSWISS



Peter Somaglia, Präsident IG Air Cargo Switzerland



Weiterbildung

BiVo-Schulungen 2015



Andrea Mecklenburg,
Weiterbildung

Grundkurs

Der Grundkurs ist geeignet für Berufs- und Praxisausbildner/innen, die ab August 2014 neu eine/n Lernende/n nach der Bildungsverordnung (BiVo 2012) betreuen und nur wenig oder keine Kenntnisse von den Neuerungen haben.

Im Kurs lernen die Teilnehmenden die Struktur und Inhalte der Grundbildung Kauffrau/Kaufmann EFZ auf der Grundlage der neuen Verordnung kennen sowie die Lern- und Leistungsdokumentation (LLD), die

Ausbildungsplanung, das Arbeitsbuch sowie die Umsetzung der Arbeits- und Lernsituation (ALS).

Die Daten für den Grundkurs sind:

19. Mai 2015, 09.00 – 12.00 / 13.00 – 16.30 Uhr, Zürich-Oerlikon
20. Mai 2015, 09.00 – 12.00 / 13.00 – 16.30 Uhr, Muttenz

Aufbaukurs Prozesseinheit (PE)

Dieser Aufbaukurs ist geeignet für Berufs- und Praxisausbildner/innen, die bereits den Grundkurs besucht haben und in die Prozesseinheiten (PE) eingeführt werden möchten. Zudem können die Teilnehmenden ihre Erfahrungen in der Umsetzung der BiVo 2012 untereinander austauschen und anhand von Praxisbeispielen offene Fragen bearbeiten.

Die Daten für den Aufbaukurs sind:

2. Juni 2015, 9.00 – 12.30 Uhr, Zürich-Oerlikon
3. Juni 2015, 9.00 – 12.30 Uhr, Muttenz

Anmeldung und Information:

Andrea Mecklenburg
andrea.mecklenburg@spedlogswiss.com
T 061 205 98 05



Annelies Greney,
Weiterbildung & Kurse

Anmeldung und Information:
Annelies Greney
annelies.greney@spedlogswiss.com,
T 061 205 98 16

Wichtige Kursangebote

Quereinsteigerkurs Zoll 1

Start:
16. September 2015,
Basel

Quereinsteigerkurs Zoll 1

Start:
21. Oktober 2015,
Bülach

Quereinsteigerkurs Zoll 2

Start:
23. Oktober 2015,
Basel

Quereinsteigerkurs Zoll 2

Start:
22. Oktober 2015,
Bülach

Vertiefungskurs Seefracht

Start:
21. Oktober 2015,
Basel

Know-how-Workshops

CH-Einfuhr-Reihen- Geschäfte

16. April 2015, Olten
21. April 2015,
Zürich

EU-Verzollung

18. Juni 2015, Olten
23. Juni 2015,
Zürich

Ursprungsnachweise

17. Sept. 2015, Olten
22. Sept. 2015,
Zürich

Bewusster Umgang mit Kunden

4. Mai 2015,
Muttenz

Wichtige Prüfungsdaten für Zolldeklarant/innen

Berufsprüfung eidg. Fachausweis Zolldeklarant/innen, Tessin

Prüfungsdaten:
5. – 7. Oktober 2015,
Bellinzona

Nur für Repetenten: Berufsprüfung eidg. Fachausweis Zolldeklarant/innen, Basel

Prüfungsdaten:
5./6. Oktober 2015,
Basel



Madagaskar braucht unsere Hilfe jetzt!



Eric Voyame,
Präsident Stiftung
MadagasCare

In einer früheren Ausgabe des INFO SPEDLOGSWISS haben wir bereits über das Projekt für Lehrerunterkünfte in Tsianala berichtet. Die Finanzierung konnte in der Zwischenzeit gesichert werden. Die Bauarbeiten kommen sehr gut voran, d.h. das Fundament wurde gelegt und die Maurerarbeiten sind im vollen Gange.

Ein grosses Problem stellt zur Zeit jedoch die Hungersnot dar, die im Süden Madagaskars herrscht.

Im November/ Dezember 2014 wurde

die rote Insel von mehreren Zyklonen heimgesucht, welche Überschwemmungen und Zerstörung verursachten. Trotz dieser Naturkatastrophen brachten diese Stürme aber auch viel Wasser für die Landwirtschaft. Im Süden jedoch blieb die Regenzeit praktisch aus. Es herrscht auch weiterhin Dürre und Hungersnot. Zu den am schlimmsten betroffenen Gegenden gehört auch das Dorf Tsianala. Die Kinder können die Schule nicht mehr besuchen, weil sie sich auf Nahrungssuche begeben müssen. Die Situation ist äusserst dramatisch und wird sich in den nächsten Monaten noch zuspitzen, weil die Ernte ausbleibt.

Nothilfe-Programm

Aufgrund dieser prekären und für die Menschen lebensbedrohlichen Lage haben wir sofort und unbürokratisch eine Armenspeisung für die Schulkinder organisiert. Jedoch belastet diese Aktion das Budget der Stiftung MadagasCare unvorhergesehen stark. Wir rufen daher zu einer Sonderspende auf. Wir danken jetzt schon herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung.

Das Projekt in Tsianala wird in einigen Monaten abgeschlossen sein und stellt bereits heute eine deutliche Verbesserung der Lebensbedingungen der dort lebenden Kinder dar. Das freut uns in hohem Masse.

Containertransport

Das Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt und die Merian-Iselin Klinik haben uns mit ausgesuchtem Material versorgt, das nun für den Transport in einem 40-Zoll-HC zusammengestellt wird. Ultra-Brag AG unterstützt uns grosszügig mit Zwischenlagerungsmöglichkeiten und dem Transport bis in den Seehafen.

Nun suchen wir noch Sponsoren für den Seetransport. Wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen! Geldspenden können auf unser Konto CH 12 844 0867 9000 0 einbezahlt werden und sind steuerlich abzugsfähig.

Für Sach- und Dienstleistungs-Spenden wenden Sie sich bitte an: Eric Voyame, eric.voyame@gmail.com, Mobile 079 235 02 61

Besondere Auszeichnung für den Stiftungsrat Dr. Stefan Suter

Der Staatspräsident von Madagaskar, Hery Rajaonarimampianina, hat als Anerkennung für den Einsatz für die Armen unseren Stiftungsrat Dr. Stefan Suter mit dem Orden «Chevalier national malgache de première classe» ausgezeichnet. Diese Ehre teilen wir gerne mit allen unseren Spendern und Sponsoren und nehmen dies als Ansporn und Verpflichtung, den eingeschlagenen Weg mit der Stiftung weiterzugehen. Packen wir es an – mit Ihrer Unterstützung wird es uns gelingen! Herzlichen Dank.





Aus der Geschäftsstelle

Neue Mitarbeiterin Katharina Gamse



Judith Moser,
PR-Verantwortliche

Seit dem 1. Dezember 2014 arbeitet Katharina Gamse neu auf der Geschäftsstelle für den Ausbildungsverbund SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz. Sie ist verantwortlich für die Betreuung der Lernenden und die damit verbundenen administrativen Aufgaben. Sie war zuvor mehrere Jahre für die Handelsschule KV Basel tätig und bringt damit genau die richtigen Voraussetzungen mit für ihre neue Tätigkeit bei uns. Wir sind erfreut über die neue Kollegin im Team und wünschen ihr viel Erfolg und Freude.

Geboren: 16. Juli 1984

Sternzeichen: Krebs

Familie: ledig

Hobbys: Reisen, Tauchen, Wandern

Was sie mag: Humor, Ehrlichkeit

Was sie nicht mag: Ungerechtigkeit, Intoleranz



Katharina Gamse



Wichtige Anlässe 2015

Generalversammlung SPEDLOGSWISS 2015

Freitag, 5. Juni 2015
Verkehrshaus der Schweiz, Luzern
www.verkehrshaus.ch

India Symposium

Freitag, 29. Mai 2015
Dolder Grand in Zürich
www.india-symposium.org

FIATA World Congress 2015

8. – 13. September 2015
Taiwan, Taipei
www.fiata2015.org

SPEDLOGSWISS

Wir sind Mitglied von 



Impressum

Ausgabe: Nr. 1/2015 – April | Herausgeber: Geschäftsstelle der SPEDLOGSWISS,
Elisabethenstrasse 44, Postfach, 4002 Basel, www.spedlogswiss.com

Redaktion: Judith Moser, judith.moser@pedlogswiss.com

Fotos: Ronnie Vetsch, Fotolia, SPEDLOGSWISS, Handelskammer beider Basel, F. Godenzi

Grafik & Realisation: ERNYVETSCH, Hombrechtikon

Nächste Ausgabe: August 2015 | Redaktionsschluss: Montag, 29. Juni 2015 | Auflage: 1 500 D / 400 F